

Lebensretter unserer Verwundeten

Hobe und ideale Aufgaben der Sanitätseinheiten — Vom Verbandsdienst zum Hauptverbandspfad — Gebirgs-sanitätskompanien in unseren bayerischen Bergen bei der Übung

Wer keine Übung hat, meint oft, daß zu Sanitätseinheiten der Wehrmacht heute ausgebildet würden, die zu anderen Waffengattungen nicht tauglich wären. Er hat noch nicht gesehen, was heute von Krankenträgern und Sanitätsdienstgraden geleistet wird, und daß man nur körperlich gestählte Leute zu diesem hohen, verantwortungsvollen und lebensrettenden Dienst brauchen kann.

Am Fuß der Schliersee Berge

gewannen wir dieser Tage bei einer Gefechtsübung ein unergiebliches Bild von dieser edlen Aufgabe. Eine Kampfgruppe von zwei Kompanien hatte den Auftrag, in südwestlicher Richtung den Eingang zu einem Tal, der vom „Feind“ besetzt ist, zu erzwingen. Ein dahinterliegender Bahndamm befindet sich in unserer Hand. Die beiden Kompanien arbeiten sich unter dem feindlichen Feuer vor, eine davon in ausgesprochenen Waldkämpfen. Sprungweise gehen die Schützen mit Maschinengewehren, Karabinern und Nebelkampfmitteln bergan. Viele Grenadiere oder Gebirgsjäger sind in Wirklichkeit Soldaten von Gebirgs-sanitätskompanien. Sie erhalten ihre infanteristische Ausbildung; denn nicht nur im Sanitätsdienst erfahrene Leute, sondern auch hervorragende Waffenträger gilt es zu schaffen; das Kampferleben an der Front hat hier zu allergrößter Gründlichkeit geübt, um die Sanitätseinheiten in die Lage zu versetzen, sich jederzeit infanteristisch verteidigen zu können.

Während sich der „Feind“ in hilflosem Widerstand zurückzieht, gibt es schon die ersten Verwundeten. Durchsuchung im Oberflächel, Knochen nicht verletzt, stellt sachkundig der Sanitätsdienstgrad fest. Mit größter Gemessenheit legt er einen Schutzverband an, denn er weiß: der erste Verband ist sehr wichtig, von ihm hängt so viel für die baldige Genesung und den Wundverlauf ab! Schon sind zwei als „Krankenträger“ ausgebildete Soldaten dabei, aus zwei Stangen und einer Decke eine Befehlssträhne zu machen und den Verwundeten zurückzubringen. Das spricht sich so leicht — was es in Wirklichkeit bedeutet, wenn ringsum Granaten und andere schwere Waffen einschlagen, weiß nur, wer es miterlebt hat. ... Dort in einer Wunde, einige Dutzend Meter hinter der Gefechtslinie wird der Verwundete abgelegt, ein paar andere kommen hinzu —

das erste „Verwundetennest“ bildet sich.

Die Krankenträger aber sind wieder vor zu ihrer kämpfenden Truppe, jede Einheit hat ja nur eine geringe Zahl von ihnen. Ins Verwundetennest kommen nun Krankenträgerstoffe einer Sanitätskompanie. Sie bringen entweder eine zusammengelegte Tragbahre oder das „Zweitrad“, vielleicht auch das noch modernere Einrad-Krankentrage-Fahrgerät. Die beiden letzteren besitzen beste Federung und luftgefüllte Gummireifen. Das Einrad hat sich besonders auf schmalen Gebirgspfaden bestens bewährt.

Jetzt erfolgt zum Truppenverbandspfad

Der Truppenarzt hat ihn aufgebaut. Er liegt zwar noch möglichst weit vorne, aber doch so, daß die Verwundeten in Sicherheit sind und der Arzt arbeiten kann. Sein „Handwerkzeug“ steht rings um ihn: fünf große Küstlerkisten und Instrumentenlöcher, daneben zwei Wasserläufer und ein Tornister-Mittlergerät, das auch schmutzigstes Wasser reinigt und sterilisiert. Der Truppenarzt verzahnt seine erste Behandlung gemessenhaft auf einem rotgezeichneten Verwundetennest-Zettel, der dem Soldaten angeheftet wird, um

am Hauptverbandspfad

den Arzt im Aufnahmestützpunkt zu unterrichten. Dieser Sanitätsoffizier ist stets ein Mann von Erfahrung und besonders großem ärztlichem Wissen. Er hat die Aufgabe, die Verwundeten nach der Schwere ihrer Verletzungen zu sortieren und die Reihenfolge ihrer Behandlung im Operationszelt festzulegen, denn zunächst geht es noch ins Zelt für unversorgte Verwundete, solche die also noch auf ihre Behandlung im Operationszelt (Verbindzelt) warten. Was dann hier ein Chirurg, sein Assistent und ein Operationsstrupp aus Sanitäts-soldaten in painvoller Arbeit oftmals leisten, nur um die Eingriffe zeitig vorzunehmen, gehört auch zu den stillen Heldentaten des Krieges, von denen niemand spricht. Es kann vorkommen, daß hier an einem Tage 150, 200, ja 300 Verwundete behandelt werden. Für ihre Arbeit ist alles bereit, von der mit Akkumulatoren betriebenen Operationslampe und dem zusammenlegbaren Operationsstisch, dem Rasierapparat, dem Sauerstoff- und Sterilisationsapparat bis zum kleinsten Verbandspfad — und doch ist nicht alles da, denn gleich nebenan hält der Feldapotheker im Apothekenzelt die heroorragendsten Medikamente der deutschen chemischen Industrie bereit, wiegt und mischt, was nötig ist; auf einen Griff hat er alle die tausenderlei Apothekermittel bereit:

Es geht um Leben und Gesundheit eines jeden Verwundeten!

Von einem Zelt für versorgte Verwundete geht es im Krankenträgerwagen ins Feldlazarett — Wir hören noch manches aus dem Kriegesjahren der Gebirgs-sanitätskompanien. Nur ein Beispiel: Transportleistungen von Krankenträgern mit 36 bis 48 Stunden zwischen Verwundetennest und Truppenverbandspfad; sie sind zwar selten, können aber vorkommen. Und so erkennen wir aus allem, aber auch aus jeder Kranfenträger, jeder Sanitätsdienstgrad, jeder Arzt im Felde verliert. Wir erkennen aber auch unsere heroorragend organisierte Verwundetennestbetreuung.

„Europa siegt!“

Dr. Ley auf einer Berliner Großkundgebung ausländischer Arbeiter

Zu einem aufschreienden Beifall begrüßt, hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine mitreißende Rede, in der er betonte, der Jude sei der Feind der Menschheit und könne überhaupt als Weltfeind Nr. 1 bezeichnet werden. Der Jude sei insbesondere der Feind der Arbeit. Die Ausbeutung sei von Juden befohlen. Somit gehörten Kapitalismus und Bolschewismus zusammen. Es gebe nur eine Macht der Erde, die für die Arbeit, für das Menschenwohl, für die Würde des Menschen einträte: Deutschland. Deutschland sei die soziale Ordnung, die dem Juden, dem Bolschewismus, von England und USA angegriffen werde. Der deutsche Sieg bedeute den Sieg der Arbeit an sich, er bedeute den Sieg des Menschentums. Auch eine andere Ursache habe der Kampf nach. Heute kämpfen Kontinente gegeneinander. Unser alter herrlicher Kontinent habe sich gegen die Sowjetunion und gegen England zu wehren. Nicht Deutschlands Schicksal allein werde durch diesen Krieg entschieden, sondern das Schicksal unseres Kontinents. Mit Deutschland würde Europa fallen. Denn wäre Europa los, so würde, das unter Kontinent zusammenhalten, daß er zusammengebrochen werden müßte. Deutschland läufte sich nicht, daß dieser Kampf noch sehr hart sein werde und daß alle Kraft zusammengenommen werden müßte. 300 Millionen Menschen helfen Deutschland bei der Kriegführung. Es könne kommen, was wolle, Deutschland werde immer genügend Rohmaterialien und Nahrung für den Krieg besitzen und Material aktivieren. Der deutsche Kampf und blute und Löhne daher verlangen, daß die anderen mitarbeiten, Kanonen zu gießen, Munition zu schaffen und Nahrungsmittel anzubauen. Der Deutsche spreche nicht vom Frieden. Er spreche vom Sieg. Deutschland habe seinen Führer Adolf Hitler. Welche moralische Kraft offenbare sich in diesem Mann.

Wit dem Treuebekenntnis zu Adolf Hitler schloß Dr. Ley die eindrucksvolle Manifestation der europäischen Soldaten.

Kurz gefaßt

Die Goethe-Medaille verliehen. Der Führer hat dem Ordentlichen Professor am Geheimen Regierungsrat Dr. Anton Stöck in Bonn bei Dachau aus Anlaß der Vollendung seines 85. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die literarische Förderung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Auch wieder Normalzeit in Frankreich. In Anschließung an die deutschen Maßnahmen hat die französische Regierung beschlossen, in der Nacht zum 4. Oktober die Uhren um eine Stunde zurückzustellen.

Verstärkte Zusammenarbeit in Nordafrika. Die „Zeit“ berichtet, befindet sich der frühere französische kommunistische Abgeordnete Thorez mit 14 anderen Abgeordneten der gleichen Partei in Alger. Thorez, wo schreibt das Blatt, mit seinen Gefährten einen immer tiefergehenden Einfluß auf das Emigrantenkomitee aus.

Mac Arthur kräftigte nach einer Meldung aus Neu-Guinea vor Vessfertretern die im Kampf gegen Japan verfolgte Strategie, die darin bestehe, den Japanern Insel um Insel zu entziehen; dadurch könne der Krieg Jahre dauern. Die Erklärung des USK-Generals hat in Nordamerika großes Aufsehen erregt.

Zunahme der Geschlechtskrankheiten in England. Nach einem Bericht des Londoner Gesundheitsministeriums ist die Zahl der Geschlechtskrankheiten in England im letzten Jahr weiter angeklungen. Die unehelichen Geburten erhöhten sich in dem einen Jahr um 12 v. H.

Der deutsche Malerpoet Ludwig Richter

Zu seinem Geburtstag vor 140 Jahren

In den Werken jedes Künstlers spiegelt sich sein eigenes Wesen und der Zug seiner Zeit, sondern auch Wesen und Eigenart seines Volkes. Je tiefer er in seinem Volke wurzelt, desto mehr und wahrhaftere Züge treten in seinen Werken hervor, die Gemeingut des ganzen Volkes werden und lebendig bleiben. So ist es auch bei einem der liebenswürdigsten deutschen Maler, dem Dresdener Ludwig Richter, der mit seinen einhundert Jahren einen tiefen Blick in die Seele des deutschen Volkes getan hat. Seine Bilder, Handzeichnungen, Holzschnitte und Kupferstiche sind zu Millionen im ganzen deutschen Volke verbreitet, und alt und jung nimmt sie immer wieder zur Hand und tut sich an ihnen. Kaum ein Maler hat die Kleinbürgerliche Welt so häuslich so richtig erfasst und so treffend wiedergegeben wie er. Es gibt keine Angelegenheit des häuslichen Lebens, die er nicht in seinen Bildern wiedergegeben hätte. Was es ihm um die Ausfaat des Bauern oder die Ernte handelt, herzt eine junge Mutter ihr Kind, kost ein Liebespaar oder musiziert eine Kinder-schar, dreht sich die Jugend zu den Weisen eines Spielmanns beim Tanz unter der Linde oder erzählt Großmutter am Herdfeuer gruselige Geschichten: alles ist mit ungläubiger Liebe und Innigkeit wiedergegeben. Richters Kleinmalerei wirkt nie ermüdend, wir fühlen uns bei ihr so recht in die gute alte Zeit zurückversetzt, da in jedem deutschen Haus eine zahlreiche Kinder-schar herummüschelt, bescheiden und grünlich, nie hellen die Haus-tiere beim trahen Spiel, jedermann ist vergnügt und kommt auf geradem Wege mit Fleisch und Unhöflichkeit weiter. Köstlich schildert Richter die kleinen Freuden am eigenen Herd im Kreis der Familie. Alles, was er auf diesem Gebiete geschaffen hat, ist echt deutsch und fähert ihm die Liebe des ganzen Volkes.

Ludwig Richter wurde am 28. September 1803 in Dresden als Sohn des Kupferstechers Karl August Richter geboren. Schon frühzeitig übte er sich zur Malerei hingezogen und half seinem Vater bei der Arbeit. Der Buchhändler Christoph Arnold entdeckte die Begabung des jungen Richter und bestellte bei seinem Vater ein größeres Werk von Ansichten der Umgebung Dresdens in Radierungen mit dem Bunde, auch den Sohn dabei zu beschäftigen. 1820 besetzte Ludwig Richter den Fürsten Karl-Friedrich sieben Monate lang als Zeichner auf einer Reise über Ströbenburg und Marzfaße nach Sizilien. 1823 trat er mit Förderung Arnolds eine Studienreise nach Italien an. Der vierjährige Aufenthalt in Italien war für Richter außerordentlich fruchtbar. Die Gesinnung vieler befreundeter Maler und die Landschaft voll Schönheit und ehrentwürdiger Erinnerungen hinterließen dauernde Eindrücke. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1827 heiratete Richter seine Jugendliebe Auguste Freudenberg, die ihm 27 Jahre, bis zu ihrem Tode, eine treue Lebensgefährtin war. Boreff war Richter Lehrer an der Zeichenschule der Königlich Porzellan-manufaktur in Meißen, 1835 kam er als Lehrer an die Akademie nach Dresden, an der er fortan wirkte.

Wie alle Deutschen lockte auch Ludwig Richter immer wieder der laschende Süden. Schon war das Reiseziel für eine Italien-reise zusammengestellt, da erkrankte seine Frau schwer, und anstelle der Italienreise unternahm Richter eine zwölfstägige Fahrt durch das Elbtal nach Böhmen. Dort offenbarte sich ihm die Schönheit der deutschen Landschaft. Die schönste Frucht dieser Reise war die „Lieberfahrt am Schreckenstein“, die großes Aufsehen erregte. Zu seinen schönsten Bildern gehören der „Straußzug im Frühling“, der „Erntezug in der römischen Campagna“, „Genoveva“ und die „Abenddämmerung“. Sehr bekannt sind Richters Holzschnitt-Buchillustrationen zu Märchen und volkstümlichen Dichtungen. In den Lebenserinnerungen eines deutschen Dichters“ erzählt Richter schlicht und anpreisend seine Lebensgeschichte. In den letzten Jahren litt Ludwig Richter an einem hartnäckigen Krupenleiden, das ihn zwang, seiner geliebten Kunst zu entsagen. Nach einem dreijährigen Lebensabend starb der Meister in Dresden am 19. Juni 1884.

Ludwig Richter war kein Himmelsstürmer und Bahnbrecher mannigfaltiger Ideen. Wegbereiter wie Leonardo da Vinci, Michelangelo und Dürer gibt es nur wenige. Richter war eine stille, bescheidene Natur und alle seine Werte, besonders aber seine Holzschnitte, strömen eine innige Wärme aus. Es geht ein Zug echter, deutscher Gemütskraft von ihnen aus und das fähert ihm einen dauernden Ehrenplatz im Herzen des deutschen Volkes.



12. DEUTSCHES REICH

Sonderbriefmarke „10 Jahre WDR 1933-1943“. Die Briefmarke — gestaltet durch den Graphiker Kasper Heudtloff — zeigt in der Darstellung eine kinderreiche Familie als Sinnbild der völkervereinigten Arbeit an Mutter und Kind. (Weißbild-Nr. 3)

Menschen im Dunkel

Roman von Maria Sachs. Ueberreichtschung Verlag A. Schwabenschein, München. 48. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Idealismus? Sie sein zwar verheiratet und sollen das Leben besser kennen als unversierte, aber an so was glaub ich nicht. Kennen's nicht das Sprichwort? Von den Alten wird man gut gehalten. Na, die Hella ist keine von den Dämischen. Die nach aufhören die Stillen sein, haben es oft taubstumm hinter den Ohren.“ „Es ist nicht zu verwundern, daß sie an der Hella sind die letzte Zeit irre wurden. Ihre Kleidung war zwar einfach, aber sie war neu. Ihr Schritt hatte etwas Leichtes, Federndes bekommen und war kein unfreies Davonhaken mehr. Die ehedem schmalen, fast abgeknirschten Wangen des Mädels rundeten sich, was ihr ganz ausgeglichen stand. Sie wohnte auch nimmer im Rohlgänger in der kalten Stube, die viel Gerümpel barg und wurmförmige Möbel, wo die kleinen Buchenscheiben wie erschrockene Glanzblätter ins Grau eines engen Höhlens flatterten. Dort baumelte immer, ob Winter oder Sommer, altes, zerfetztes Wäschezeug.“ „Jetzt hat sie ein Stübchen mit einer freundlichen Aussicht nach der Stadt und mit moderner Behaglichkeit. Sie braucht dafür gar nichts zu tun als einem alten einamen Menschen ein blickhen Sonnenbilde ins Haus tragen. Er ist nicht sehr verdächtig, dieser Paul Steiner, und ist schon zufrieden, wenn es zur gewohnten Stunde läutet, wenn sie in sein Zimmer kommt oder ihm auf seinen Spaziergängen begleitet. Manchmal lesen für auch ein wenig. Am Tisch liegt ein Buch: „Menschen im Dunkel“. Er reißt es gar nicht den anderen Beten ein. Man merkt, daß er es immer wieder in die Hände nimmt und sich davon nicht trennen kann. Es ist sein erster Weggefährt geworden und zwar einer, der ihn nicht verläßt, den er sich holen kann, wenn ihm danach verlangt. Dann bräutet es immer ein Wellchen, bis er der Alte ist von vordem und eine Schindlucht schlafen geht, die wie ein Pief ist, das ihn doch wieder werden wird.“ „Hella darf mit all ihren Sorgen zu ihm kommen. Von den seinen ahnt sie nichts. Ein einziges nur weiß sie: daß in diesem

Menschen heilige Wasser fließen, sonst könnte er nicht so gut sein.“ „Und wieder kommt ein Abend, an dem er lauter denn je alte Zeiten klingen hört. Wo Hella sind für ihn nur lebt, weil Jenzl Thalhuber gestorben ist.“ „Hella, ruf deinen Stuhl zu mir her. Oder nein, bleib drüben an deinem Tisch. Ich muß mit dir reden, Kind.“ „Das Fingerringel überkommt sie wie ein Hauch. Es mahnt sie etwas an Schicksal und Weiden.“ „Ich hab mitunter Nächte, in denen mich mein Köpfe zum Einstürzen bringt. Da fragt man sich unwillkürlich: Welchs bald zu Ende?“ „Sie mag keine Frage und sieht stille. Hat die Hände um die Knie geschlungen. Ihren Rindermund hinab räumt ein Tränen.“ „Ich war heut beim Arzt“, klagt er sie auf. „Es handelt sich um ein enorm fortgeschrittenes Herzleiden und einer von den Jünglingen bin ich auch nimmer. Ich hab Ersatzes, Hella, du wirst es einmal brauchen können, wenn ich nimmer bin. Ich wünsche, daß du damit etwas erkennst und es zu diesem Zweck her-nimmst.“ „Freierjünglein gleich löstagen seine Worte um ihr Herz. Spät erst hat es einen heimlichen Falen gefunden. Soll und muß es wieder in den Sturm hinaus?“ „Sie tut ihm leid, denn er sieht es ihr an, sein Beständnis hat sie aus einem ruhigen Traum geweckt. Und doch ist für ihn eine kleine beruhigende Erkenntnis, daß ein einziger Mensch um ihn weinen wird.“ „Sei nicht verzagt, Hella, ich muß reden. Nicht, daß wir beide von der Stunde überfallen werden. Sie kann lange ausdauern und früher da sein, als man es weiß. Das Leben hat seinen raschen Kreislauf. An dich muß ich viel denken, Kind. Komm mit mir in den Wald hinein. Holt dich an irgend etwas und steh auch nur eine Erinnerung. Im übrigen hab ich, wie schon erwähnt, ein bißchen dich vergessen.“ „Du bist so gut, du“, lächelt sie. „Du?“ Er wehrt diese Annahme müde geworden ab. „Du irrst dich, Hella. Was ich an dir tue, das zahle ich einer ab, der ich nichts mehr geben kann im Leben und die ich recht gern gehabt hab.“ „Nach einer Pause, in der sie beide ihren Gedanken nachhingen, martierte es sich aus dem Steiner heraus: „Was ich dich schon einmal fragen wollte, Hella: Hast den Thalhuber vergessen?“ „Vergessen? — Nein, so was kann ich nie. Das war damals

viel zu schön, wie ich neben ihm bin gewesen und wie er getodet hat.“ „Dem Steiner ist es, als müßte er sich endlich von einem Beständnis freireden, das ihn anfängt zu erdrücken.“ „Du hast einmal gesagt, er hab dir vom Vater erzählt, der sei am Leben gestorben. Das ist nicht so. Ich kenn ihn gut, seinen Vater und weiß, daß er lebt.“ „Ja, aber... Er hat doch gesagt...?“ „Du hast ihn nicht richtig verstanden, damals. Am Leben geblieben, das hat er anders gemeint. Heute ist es ein Abend zum Reden. Sey dich jetzt her zu mir, dann erzählt ich dir eine Geschichte. Sie handelt von einem, den ich gut gekannt hab in der Jugend, von Gottfrieds Vater.“ „Sie hat ein niederes Schmelzchen, auf dem sie immer sitzt, wenn Vater Steiner Frerling in sich hat. So wie heute. Er hat die Lampe abgedreht. Hella lauert zu den Fäden des alten Freuden.“ „Worte von Liebe und Schuld weben durch den Raum.“ „In der Wallergasse hat er gewohnt im gleichen Haus mit ihr. Sie waren beide jung und haben viel vom Leben erträumt. Er war ein Goldschmied, ein tüchtiger Arbeiter in seinem Fach. Ungern hat ihn sein Meister ziehen lassen. Aber die Welt war ihm damals viel zu eng und nur was draußen war, hat ihn gelockt.“ „Ein brüchiger schwarzer Kramen. Dann reißt er weiter.“ „Er hat sie gern gehabt, die Jenzl Thalhuber, auf seine Weis. Er war zwar damals nimmer ganz jung, aber doch jung genug, die Lieb zu nehmen wie einen buntschönen Ball. Vom Feiern hat er wohl geredet, gedacht hat er weniger daran. Der Dacht nach Freiheit war der dremendste in ihm. Eine Zeitlang war kein Liebestraum mit der Jenzl ganz schön, bis ihn die Sehnsucht nach der Welt erfasst hat. Und er hat dieser Stimme von draußen folgen müssen. Dort sind andere Frauen gekommen, feiner, schäner, aber auch verlogener. Eines oder haben sie zuhause gebracht, daß er das kleine Wädel aus der Wallergasse immer mehr und mehr vergessen hat. Nur später dann, wie er die Menschen gesehen und kennen gelernt hat, wie sie ehrgeizig, berechnend, lieblos, schwach und feig seine Lieb gelohnt haben. Ist ihm wieder die Jenzl eingefallen in ihrem Guckeln, in ihrem Glauben und Geruchhaben. Aber der Drang nach dem goldenen Glanz von draußen war stärker. Denn ist eine Frau gekommen“ er jetzt erschüttert ob und ist eine Weile ohne Worte.“

Fortsetzung folgt

Das Herz durchstochen. Der vierjährige Sohn des in einem huldreichen Dorf lebenden Bauern Popoff war der Stolz seiner Eltern, die dem Kind jeden Wunsch erfüllen, den sie ihm an den Augen ablesen konnten. Nun wünschte sich das Püßlein an seinem fünften Geburtstag nichts anderes als einen lebendigen Bienenbrot. Alle Versuche seiner Eltern, ihm diesen Wunsch auszureiben, schlugen fehl. Der Kleine wollte lieber auf Spielzeug und Süßigkeiten verzichten, nur sollte ein Bienenbrot Geburtstagsgeschenk sein. Also liehen sich die Bauerseute umstimmen und kauften zu ihren sechs Bienen nun auch einen Bienenbrot. Sie ahnten natürlich nicht, daß sie damit ein schlimmes Unglück heraufbeschworen, dem ihr Kind zum Opfer fallen sollte. Wer konnte auch denken, daß solch ein harmloses Tier einem Menschen gefährlich werden könnte? Der Bienenbrot war, wie es schien, auch ganz zahm, und die Freunde des Geburtstagsgeschenkes war groß, als es seinen Lieblingswunsch erfüllt sah. Den ganzen Tag sollte der Junge mit dem Tier im Obstgarten herum und kitzelte es eigenhändig, so daß der Bock ganz zutraulich wurde. Blühlich vernahm die Eltern gegen Abend einen durchdringenden Schrei ihres Sohnes. Als sie erschrocken hinzueilten, sahen sie gerade noch den Bienenbrot fortfliegen, während das Kind am Boden lag und wimmerte. Aus seiner Brust floß Blut. Aufschreiend hatte das Tier in einer unerklärlichen normigen Aufwallung das spielende Kind angegriffen und es mit dem Horn erschossen. Kezliche Hilfe kam zu spät, da das Herz des Jungen durchbohrt worden war. So war das Tier ihm zum tobbringenden Spielzeug geworden...

Reicher Geistesgen. Einen ungewöhnlich reichen Erbesogen hatte ein Hauptlehrer in dem dänischen Städtchen Hillerød nördlich von Kopenhagen zu verzeichnen. In vergangenen Jahre schnitt er eine Kartoffelknolle in zehn Stücke und pflanzte diese in die Erde. Als er nun in diesem Jahre nachgrub, waren aus der einen Kartoffel — 278 im Gesamtgewicht von acht Kilo geworden. Eine Stunde allein trug nicht weniger als 42 Knollen.

Der Witz schenkte ihm das Gehör wieder. Ein Sorgenkind war der elfjährige Sohn eines rumänischen Bauernobehaupters, der aus unerklärlichen Gründen plötzlich taubstumm wurde. Die Eltern waren unerschrocken und suchten Heilung bei verschiedenen Ärzten und mit den verschiedensten Behandlungsmethoden, jedoch ohne Erfolg. Nunmehr hat die Natur selbst eingegriffen, und zwar auf eigenartige Weise. Der Junge bekam sich gerade beim Schachspielen, als ein Gewitter losbrach. Er konnte sich nicht schnell genug in Deckung bringen, so streifte ihn ein Blitzstrahl, der ihm die Kleider verbrannte. Kurz darauf machten die Eltern die erstaunliche Feststellung, daß ihr Sohn seitdem wieder sprechen konnte. Taub war er allerdings immer noch. Selbstamerweise wiederholte sich das Ereignis: an einem anderen Tag wurde der Junge wiederum von einem Unwetter überfallen und dabei wurde er unter einem Baum von einem Blitzstrahl getroffen. Das Unfassbare trat ein: Der Knabe hat nun auch sein Gehör wiederbekommen. Der Witz hatte gewissermaßen als Arzt gewirkt...

Der „harmlose“ Spaziergang. Die Zollbeamten erleben immer wieder Neues in Bezug auf die Frivolität von Schmugglern. Andererseits nutzt diese Frivolität dem Schmuggler nicht sehr viel, denn der erfahrene Zollbeamte hat eine Art sechsten Sinn, der ihm gestattet, auch die geheimsten Verstecke zu entdecken. Dafür ist ein Beweis wieder einmal der Fall eines belgischen Schmugglers, eines Belgiers, der den Zollbeamten bereits als Schmuggler bekannt war. Als er nun kürzlich ganz harmlos die Grenze überschreiten wollte, um, wie er dem Beamten erklärte, einen kleinen Spaziergang zu machen, wurde er kurzerhand verhaftet. Seine Taschenpapiere waren jedoch in Ordnung. Da auch sonst auf den ersten Anblick nichts Suspizioses war, wurde der Mann wieder entlassen und erfuhr, sich scheinbar von der Grenze zu entfernen. Gerade mit dem „Schmuggler“ haperte es aber. Der Verdächtige ging nämlich außerordentlich langsam und wurde dadurch erneut mit Wächtern betrachtet und diesmal etwas sorgfältiger untersucht. Dabei stellten dann die Zollbeamten fest, daß ihr alter Bekannter diesmal einfach nicht schneller gehen konnte, weil er die Hosen voll hatte, und zwar im hochförmlichen Sinne des Wortes. Er hatte sich nämlich innen in den Hosenbeinen Taschen anbringen lassen, aus denen die Zollbeamten insgesamt fünf Pfund Butter herausholten, die beschlagnahmt werden sollten.

Das Herbeistufen der Feuerwehr war ihm zu teuer. Sparsamkeit ist gewiß eine löbliche und empfehlenswerte Tugend. Aber auch sie kann zum Vexier, ja zum Verbrechen werden, wenn sie, selbst in gutgemeinter Absicht, übertrieben wird. So hat der Gemeindefreier von Saint-Mesmin-le-Val in Frankreich neulich durch sein überfrühes und allzu sparsames Verhalten im Interesse der Gemeinde einen Barokatenreich geliefert, aus dem der Gemeinde ein großer Schaden und viel Leid erwachsen. Die Geschichte begann damit, daß beim Dreschen mit der der Gemeinde gehörenden Lokomotive durch Fahrenschlag eine geringe Menge Getreide in Brand geriet. Die in der Nähe befindlichen Landarbeiter suchten den kleinen Brand zu ersticken, aber ein aufkommender heftiger Wind verhinderte diese Bemühungen. Im Gegenteil, das Feuer griff trotz aller Bemühungen zur Wehr immer heftiger um sich. Man eilte, um die zuständige Behörde — in diesem Falle den Bürgermeister der Gemeinde — zu benachrichtigen. Dieser war aber gerade abwesend, so daß man sich an den Gemeindefreier wenden mußte. Man beschwor ihn, die Gendarmerie zu benachrichtigen und die Feuerwehr zu alarmieren. Das erstere geschah, aber die Feuerwehr in Bewegung zu setzen, verweigert der Sekretär hartnäckig. Er erklärte, daß die Kosten für das Herbeistufen und die Tätigkeit der Feuerwehr die Gemeindefreier zu sehr belasten würden. Das widersprach dem Gebot der Sparsamkeit. Während man sich noch mit dem Sekretär verhandelte, der fest auf seinem sonderbaren Standpunkt verharrte, verging die Zeit. Inzwischen ergriff das Feuer bereits ein Gebäude und fraß gierig weiter. Endlich alarmierten Einflüchtige auf eigene Faust, gegen den Willen des „harmlosen“ Sekretärs, die Feuerwehr. Sie hatte große Mühe, die Feuerbrunst zu bändigen, während eine Stunde zuvor das Löschwerk noch eine Kleinigkeit gewesen wäre. Das Ergebnis: die Lokomotive und eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen waren unbrauchbar geworden, Vorräte waren verbrannt, ein Haus war vollkommen vernichtet, ein anderes halb zerstört. Ein Döcker mußte schwer verletzt in ein Krankenhaus geschafft werden. Insgesamt kostete das Vorgehen des „harmlosen“ Sekretärs seiner Gemeinde rund 400 000 Franken. Und wahrscheinlich wird sie sich auch noch nach einem neuen Sekretär umsehen müssen, was allerdings trübsal als Schaden anzusehen sein wird.

Flickdich | Ein Tiermärchen von Nikolaus Schwarzkopf

Sieben Jahre hintereinander wurde das Königreich von schweren Missernten heimgesucht, und der König befahl, alle Getreide, das dem Land nicht handgreiflichen, erheblichen Nutzen brachte, anzurösten oder doch mit Nacht zu verrindern. Zu diesem Getreide gehörten natürlich auch die Spalten. Sie, die von den lieblichen Finken abstammten, aber durch Benutzbarkeit des Lebens und durch überauswundersame Unmäßigkeit im Lauf der Jahrtausende das herrliche Federkleid dreingaben, den glorreichen Gesang einbüßen mußten, überfüllten gerade die besten Gänge des Landes und waren dabei so entsetzlich fruchtbar, daß, was sie verflügten, jedem einzelnen Bauer auf der Tenne und im Keller spürbar fehlte.

Da die Spalten — froh und niedrig wie alles, was heutegezeitlichste ist — ihr zuchtloses Wesen besonders gern an den Schulbänken trieben, allwo sie ungehindert im Gehalt nisten konnten, also die Schulbücher trotz aller Not immer noch reichlich Brosamen verschleuderten, herabstiegen auch die Kinder der Gemeinde Unterkleinheim, von ihrem Lehrer gut angehalten, mit ihren schwachen Kräften dem Vaterland zu helfen. Es mußten deshalb die großen Buben von Dach zu Dach in die Gebälke kriegen und aus den Spaltenöffnungen die Eier nehmen, bevor sie bebrütet waren. Verspielte Knaben kletterten die Eier vorsichtig aus, verspielte Mädchen reichten die leeren Schalen zu Schwestern auf und hingen die Schälchen an die Häuser über Fenster und Türen und innen in die Stuben, und der Wind, selber ein verspieltes Kind, half, das Spaltenvolk ärgern und trommelte an den leichten Balken, daß es eine Art hatte.

Von dieser kleinen Gemeinde aus verbreitete sich der Schlachtruf gegen die Spalten im ganzen Land, und nach drei Jahren war fast kein Spalt mehr zu sehen landauf und landab. Dort folgte Mühsorge oder bielt das Königreich alle Unbill der Hungersnot trefflich aus.

In Unterkleinheim lebte am Schulhaus ein Spalt, der niemals in ein Weizenfeld und niemals in einen Weinberg flog, ein sehr anständiger Spalt, mäßig und bescheiden, weshalb er von den Kindern sogar geliebt wurde. Durchaus kein Augenbold war er! Oft sah er auf dem Draht, der das Licht in den Schulsaal leitet (das elektrische!) und spritzte drauf los, beschämte und bewillkommte, was gesprochen wurde, als wenn er etwas davon verstanden hätte, und der Lehrer sagte wiederholt: „Laßt ihn nur frohen sich demütigen! Wer immer frohen sich bemüht, den können wir erlösen!“ Manchmal kam er in den Saal geflattert und setzte sich da auf den Lampenschirm; manchmal pickte er ganz wild und ganz entrüstet an den Eierständen, die rundum siebenfach die weißen Hände bedeckten, und einmal ließ er sogar aus dem Rost des Lehrers etwas fallen, wovon nicht gesprochen sein soll. Aber der Lehrer liebte den Vorfahren anscheinend mehr als seine Kinder und sprach: „Das wird er sich schon abgewöhnen!“ Das sagte der Lehrer ja auch deshalb, weil der Spalt ein besonderer Bursche war, ein überaus gelehriger, sozusagen ein Gelehrter, ein Liebespaar. Er konnte nicht nur sprechen und freilich! Er sah auf dem Draht und quitzte, klappte, lachte; er machte das Finken nach, er machte das Bienen nach so gut wie ein Finkenbrot. Wenn er einmal einen kleinen Endwurf, eine sogenannte Kadenz, richtig herausgebracht hatte, dann klatschte die ganze Klasse laut Beifall, und er freute sich darüber, der eifrige Student der Musik. Die Kinder nannten ihn Flickdich; obgleich er kein Pfeffer war, nannten sie ihn so, und wahrscheinlich wollten sie in seinem Namen die Verfeinertheit seines Geschlechts festhalten, denn ein Flickdich ist einer, der immer sich rührt, der immer freffen muß. Als es auch ihn an den Fragen gehen sollte, d. h. als auch sein Rest aufgehoben werden sollte, da kam der Bursche, der den Kuffrock hatte, unverständiger Dinge vom Scheiter und sagte: „Rein, Flickdichs Rest ist so schön gekaut wie ein richtiges Finkenbrot, so sauber und so kunstvoll vornehm, daß ich ihm die Eier nicht nehmen könnte!“

Liebe war im Spiel; selbst Großväter blieben am Schulhaus stehen und wollten Flickdich sehen. Liebe war es auch, die während einer Finkenstunde, als Flickdich auf dem Lampenschirm saß, den lieben Fiedelbogen einlang und ihm mit dem roten Binsel auf die Brust einen knallroten Fleck aufmalte. Hurtig trug Flickdich den Fleck hinaus ins Freie, und es danerte keine Minute, da sah der Spalt mit seinem Weib auf dem Draht, und das Weib kuschelte sich an ihn und rief ihm dem Schnabel am Fleck herum und hätte gar zu gern auch einen auf der Brust gehabt. Wer aber schon am zweiten Tag das Weib gesauer betrachtete, entdeckte, daß es kein Spaltenweib mehr war sondern — man höre und staune! — ein Finkenweibchen! Sicher war des roten Flecks wegen ein der lieblichen Finkenweibchen ihm auf den Leib gegangen. Man weiß, wie Frauen sind! Man weiß aber auch, wie

Männer sind! Flickdich flog fortan nur noch den Finkenweibchen nach, und sie, sie gaben ihm Gehör. Wenn er irgendwo saß und liebte, dann hockten sie sich dazwischen auf den Baum und lauschten, und oft schüttelten sie sich vor Freude. Er übertrug die rote Brust freiwillig zur Schau und brüstete sich von Tag zu Tag mehr. Damals gingen gerade die sieben mageren Jahre zu Ende, und der König befahl, die Eierlinge fortan wieder zu schonen. Flickdich hatte mit einem Finkenweibchen sieben Nachkommen gezeugt. Als er den Kindern die Brut erstmals zeigte, geriet der ganze Saal aus dem Häuschen, denn jedes der Flickdichkinder trug an der Brust den roten Fleck. „Wer hat's getan? Frig, du? Haus, du?“ Der Lehrer lachte sich beinahe einen Kist, wie man so sagt. Doch brachte einer der Knaben eins der Flickdichkinder in der Faust, und siehe: der Fleck war nicht aufgestrichen, der war echt, der hatte sich bereitet, das war ein Wunder, ein Wunder war das! Der Lehrer, ein langer Mann, holte seine wissenschaftlichen Bücher und sagte ein übers andere Mal: „Wir wollen abwarten!“ Man wartete also ab, und es dauerte nicht long, da minnte Flickdich zum zweitenmal, wie das so ist bei den Spalten: zweimal in jedem Sommer! Auch die volgebrühten Flickdichkinder minnten noch in diesem Sommer, wie das auch bei ihnen so ist, und die Reugierde der Unterkleinheimier war groß. Die Reugierde innerhalb der Spaltenkaren sowie innerhalb der Finken war aber nicht minder groß.

Sieben Kinder zeugte Flickdich wieder, der Alte, und alle sieben tragen wieder den roten Fleck: es schien, daß der Fleck sich vergrößert hatte. Den gleichen Fleck hatten aber auch die sieben mal sieben Flickdichkinder. Ausgeschlossen war nun sicherlich, daß eine Babenhand sich hätte einmischen können, und es schaued ein letzter Rest von Misträumen zwischen Lehrer und Schülern. Derundsichtig gezeichnete Spalten flogen also am Schulhaus umher, Wunder auf Wunder. Der Lehrer schrieb an erliche Gelehrte in die Universitätsstadt, und einer antwortete auch und schrieb: „Haben Sie Ihren Buben die Höfen, Herr Lehrer!“ Darob ängerte sich der Lehrer und nahm sich vor, die Wissenschaft, wenn sie sich weiter fränden wollte, Tatsachen anzuerkennen, einmal gründlich hervorzufallen zu lassen. „Wir schaued etwas Großes!“ sagte er. „Aber ich probesehe nicht, ich habe Zeit!“

Derlich, wie diese Finkengenerationen sich brüsteten, wie sie auf dem Draht einberückten, wie sie sich anstrengten, genau so zu sitzen, wie die Finken sitzen, die lieblichen, wie sie aber auch eifrig in Garten und Feld Nüsse und Stauden nach Insekten absuchten, und wie keiner sich unterhand, in Weizenfeld oder Weinberg zu brandstählen. Brautvoll leuchteten die Brüste. Wenn die Sonne mit ihren goldenen Fingern in ihnen spielte, weil auch sie ein verklärtes Kind ist, dann konnte man deutlich auch andere Farben sehen, gelb, grün, blau, schier der ganze Regenbogen wirkte da. Der Lehrer ließ ständig das Fernglas auf dem Bulte hocken, damit jedes Kind diese werdende Regenbogen sehen konnte. Bonntag schmunzelte der Lehrer; warte aber einer der Schüler einmal ein hübsches Wort, ein überauswundersames, wie es in der Naturgeschichte stünde doch einmal fallen darf, so verzog der Lehrer das Angesicht und wehrte mit beiden Händen ab.

Der Frühling beschäftigte das Wunder in erhaunlicher Genauigkeit. Waren im ersten Jahr aus dem einen Spaltenpaar 60 Spalten hervorgegangen, so gingen im zweiten Jahr aus der Elpe nicht weniger als 4000 Spalten hervor, nämlich 64 mal 7 + 64 mal 7 + 448 mal 7, weil ja die 448 der ersten Sommerbrut folgende wieder sich anstücken zu zeugen. Alle, alle tragen sie den roten Fleck, und da und dort war der Fleck schon nicht mehr rot zu nennen.

Anspruch entstand unter der Jungschülerchaft, weil ihr Lehrer sich nicht äußerte und ihnen nicht zustimmen wollte. Es kamen aber allerlei Fremde zu ihm, und das waren die Gelehrten. Nun mußten die Schulbuben Spalten fangen und abliefern, schier hundert an der Zahl. Dann gingen die Gelehrten wieder, und der Lehrer schmunzelte noch immer, ließ aber noch immer den Mund geschlossen. Erst im kommenden Jahr öffnete sich des Lehrers Mund. Dieses Jahr erbrachte eine Spaltenchar von rund 24 000 Stück, nämlich 4000 mal 7 + 4000 mal 7 + 28 000 mal 7, und das Wunder klatterte tausendfach in Gau und Gemasel umher. Da trat der Lehrer vor seine Schülerversammlung und sprach: „Der Spalt, der seit Jahren tausenden den Sinn der Schöpfung schändet, indem er freventlich dem Bausch frönt, will in dem neuen Stammvater Flickdich durch Zucht und Selbsterziehung wieder werden, was er war: ein sauberer Fink. Die sagt der Philosoph? Fortpflanzen, ihr Menschen, sollt ihr euch nicht! Dünnschlingen sollt ihr euch! Und ich, euer Lehrer, füge dem hinzu: Bemühen muß, was ruffte, wieder hinaus! Das sind wir wohlhäftigen Gottes dem Schöpfer schuldig!“

Anekdoten

... richtig, der Goethe ...

Es ist eine alte Erfahrung, daß oft gerade die nächsten Verwandten und ältesten Bekannten Größe und Bedeutung eines Mitgliedes ihrer Familie oder ihrer Bekanntschaft nicht erkennen.

Ein Goetheforscher des vorigen Jahrhunderts hörte von einem alten Ritterschen zu Rammstein im Elsaß, daß es noch Friederike von Sefenheim gekannt habe. Er suchte die Alte auf und ließ sich von ihrer schönen Geschichte erzählen. — „Kleiden war ein so heiliges Kind — alle Welt hatte sie gern.“ — „Ja — und Goethe?“ fragte der Forscher. — „Ja — der Goethe, richtig, der Goethe“, sagte die Alte, „der hat unser Kleiden geliebt! Wir glaubten alle, es würde ein Paar aus den beiden. Aber eines Tages war er auf und davon, und kein Mensch hat je etwas wieder von ihm gehört...“

Dabei bleibt's!

Als der Komponist Max Reger 1896 in Wiesbaden seiner Militärpflicht genigte, wurde er einmal vom Feldwebel nach seinem Beruf gefragt. Reger antwortete: „Tonkünstler.“ — „Tonkünstler?“ rief der Feldwebel, „Töpfer heißt das, und dabei bleibt's.“

Die Gattin spielt Klavier und singt „Wenn ich ein Vöglein wär.“

Der Gatte (drummennd): ... und ich die Sag! Meine Kinder gehen mit den Säthern zu Bett. Ihre auch? — „Wir haben leider keine Säther.“

Sommers Abschied

Ein weisses Blatt quirlt vor mir her, der Wind trugs leise mit sich fort, in ihm verhaucht auch still mein Wort: „Herbsthohe — feiert Wiederkehr!“

Mein Bild schweift baumwärts ins Weist: kein Zweifel mehr, der Sommer kist, das Blattgold um den Herbst schon weht und für des Sommers Abschiedst.

Da kämpft die Trauer mit der Freud! — — Schritt doch der Sommer wonnig schön durch Fluren, über Tal und Höhen ins bunten Stungeschmückten Kleid.

Doch Freunde, schmüht den Herbst mit nicht! Bringt er nicht Früchte viel und Wein? Und wer möcht' ogh' die beiden sein? Willkommen mir, weinsprober Licht!

Richard Lötterle, Bfrozheim.

Gegen Feinde, die jeder Menschlichkeit bar sind, lehrt sich nur der Abwehrgeist durch, der aus höchster Menschlichkeit geboren ist!

1. September.

Seien Sie bei in Ihren Entschlüssen, haben Sie das Sie mit Widerworte ab, aber wenn Sie Wille einmal erfüllt ist, so gehen Sie um alles in der Welt nicht davon ab. Friedrich der Große.

1868: Der Georgrad Albrecht von 1868. — 1915: (bis 18. Oktober) Beginn der Herbstschlacht bei La Bassée und Arras. — 1931: Der Halbfide Philologe Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf geht. — 1932: Beginn des Angriffs auf Warschau.

Altweibersommer

Wir stehen mitten drin im Abschiednehmen des Sommers. Es ist kein Abschied mit Trauer und Enttäuschen, denn er geht mit leuchtenden Farben von uns und wir wissen schon unser ganzes Leben lang, daß es nur ein Ausdrücken der Natur ist und daß er umso schöner wieder kommt. Wir empfangen den Herbst mit seinen Morgenroten und den feinen Spinnwebfäden in den Wäldern wie einen guten Freund, der uns auf seine Art Gutes schenkt: reife Früchte, bunte Ähren und leichte Rosen! Und tausend bescheidene, bläuliche Herbstzeitlosen auf unseren Wiesen. Altweibersommer! Es ist schon so: der Sommer will noch einmal, wie die Menschen, ehe sie von ihrer Jugend Abschied nehmen, sein Bestes geben; er will noch einmal versuchen, uns mit seinen letzten, schon weit entfernten Sonnenstrahlen Freude zu geben. Und wir Menschen, obwohl wir schon die Mäntel am frühen Morgen fester um die Schultern ziehen, freuen uns wirklich an diesen winzigen Strahlen, die noch einmal mit ihrer letzten Kraft in unsere Stuben fallen. Und unsere Rosen! Sie stehen voll und stolz in den großen Parks und in den bescheidenen Gärten unseres Volkes und erfüllen die letzten Tage des Sommers mit ihrem Duft. Und wenn die Sonnenstrahlen über dem Walde liegen, leuchten die roten dürren Blätter unserer Bäume wie glühende Lampen!

Die laute, leuchtende Freude des Sommers wird nun bald einer stillen, heimlichen Geborgenheit Platz machen. Wir ziehen am Abend die Gardinen noch ein Stückchen zurück, um den Tag zu letztem Besichten zu zwingen, stellen einen Strauß bunter Ähren auf die Fensterbank und lassen nach einem Tag voll Arbeit und Mühe unsere Wünsche und Gedanken weit in die Ferne ziehen zu jenen liebsten Menschen, die nun auch irgendwo in der endlosen Welt stehen und das Scheiden des Sommers fühlen. Auch sie holen sich aus den letzten verirrten Sonnenstrahlen neuen Mut und wissen, daß ein Herbst immer und überall, in der Natur und im Leben, kommen muß, man muß es nur verstehen, ihm seine schönsten Seiten abzugewinnen.

Bad Wildbad

Sollhorn-Konzert. Die Staatl. Badverwaltung veranstaltet am kommenden Mittwoch ein Sollhornkonzert mit Herbert Wiesen (Klavier), Günther Junter (Sopran), J. Charlemont-Jamann (Bass), Alice Schädler (Violine), Christa Kollfuss (Cello) und Fritz Jungnickel (Klarinette). Das Programm bringt im ersten Teil vollständige Kammermusik und zwar von G. D. Telemann, W. A. Mozart, Franz Schubert und L. v. Beethoven. Im zweiten Teil betitelt „Kunstlose Musik“, hören wir Kompositionen von Beethoven, Stravinsky, Smetana, Chopin u. a. Den Besuchern des Abends stehen genutzreiche Stunden bevor.

100 Jahre Holzwarenfabrik und Sägewerk W. Lustnauer, Höfen

Wohl hinter der ev. Kirche in Höfen an der Straße nach Langenbrand erhebt sich die Holzwarenfabrik und Sägewerk Wilhelm Lustnauer. Genau vor hundert Jahren wurde der Grundstein zum heutigen Werk gelegt. Im Bilde sehen wir den Erbauungsplan, die eigentliche Sägemühle. Sie wurde 1903 vom ersten Stof zur offenen Erde verlegt aus Gründen die wir im Verlauf dieses Berichtes noch näher erläutern. Das Werk hat also seine hundertjährige Geschichte. In die alte Schifferfamilie Bodamer-Höfen heiratete vermutlich 1809 Ernst Woll. Leo, der bald selbst Holzkompanie-Besitzer und Schultheiß in Höfen wurde. Obwohl nur Hohlholz gehandelt wurde, kaufte Ernst Leo 1830 von Georg Schner in Demach „30 Schmitte“ an der Tröbelschlagmühle im Esch



Das Werk um die Jahrhundertwende

(Enzli-Archiv)

tal, dieser Anteil wurde jedoch drei Jahre später wieder an die Firma Krauth & Co. veräußert. Nach seinem Tode 1843 übernahm sein Sohn Eduard den Holzhandel, der im Jahre 1848 den Bau einer Sägemühle durchführte und so den Grundstein zu der heutigen Holzwarenfabrik legte. Im Jahre 1844 nahm Eduard Leo seinen Schwager Wilhelm Lustnauer, der einer alten Reichenbühler Familie entstammte, als Teilhaber auf. Bis zum Jahre 1877 wurde unter der Firma Leo & Co. der Holzhandel sowie der Sägereibetrieb gemeinsam betrieben, wobei die Sägemühle in der Hauptsache von Wilhelm Lustnauer geführt wurde. Eduard Leo war in die Aufgaben seines Vaters getreten und waltete als Schultheiß in dem Rathaus seines Amtes. 1878 wurde die volle Trennung durchgeführt und Wilhelm Lustnauer war nun alleiniger Inhaber. Unter seinem Namen lief dann der Betrieb weiter. Während das Hohlholz zu flößen „eingebunden“ wurde, ist das kurze Hohlholz auf der Klobschlagmühle, wie sie zeitweise genannt wurde, aufgearbeitet worden. Die Einrichtung der Sägemühle, die im ersten Stof des Gebäudes lag, bestand aus einem Laufzug, der die Röhre über den Klobschlag zur Säge brachte, einem Abschnitt, einem einfachen Hochgang

Jungens, herhören! Nachdem ihr nun die ersten Aufgaben des Schaufensterwettbewerbs gelöst habt, die richtigen Lösungen habt ihr doch sicher gefunden, werden auch schon wieder neue Fragen an euch gestellt. Das Schaufenster bei Karl W. Berle, Wilhelmstraße, richtet neue Fragen an euch, die von ganz besonderem Interesse für euch sein werden. Ueber Kampfzeichen werdet ihr gefragt, Eisenlasträger sollt ihr nennen, nachzudenken habt ihr über die Kassen, mit denen der letzte Krieg hauptsächlich geführt wird. Ihr wißt ja über alles Bescheid, es wird auch also nicht schwer fallen, erschöpfende Antworten zu geben. Darum wieder frisch ans Werk, nach echter Jungenart.

Gemeinde Birkenfeld

Herbsttag. Bei einem Gang durch unsere Felder und Weinberge wird uns jetzt mehr und mehr bewußt, wie schnell wir dem Herbst entgegengehen. Trotz der noch fruchtbeladenen Obstbäume und der bevorstehenden Weinsäure, können schon die ersten gelben Blätter den Rand der Wege. In den Gärten blühen noch in bunten Farben die Ähren, auf den Wiesen leuchtet das zarte Laub der Herbstzeitlose und der wilde Wein prangt purpurn wo immer er sich rankt. Doch aber steht der Wald in fatterm Grün und unser sonnenbeglänntes Birkenfeld hebt sich kontextlich davon ab. Unter Freude und Jubel kann in diesem Jahre wieder einmal das Weinfest gefeiert werden. Die Weinbergbesitzer, die auf viele arme Jahre zurückblicken, werden sich vergnügt schmunzeln die Hände reiben. Wir gönnen ihnen den Segen, ist er doch gerechter Lohn für die Mühe vieler Jahre. Indessen wird an schönen Tagen das Großreinemachen in Feld und Flur in Angriff genommen. Es ist dies die Zeit, in der sich und das Wunder der Natur vom Werden und Vergehen wieder deutlich offenbart. Diesem Wunder nun und der damit verbundenen Hoffnung wollen wir uns auch heute wieder hingeben und dadurch ein frohes Gemüt hinübernehmen in die Zeit der langen Nächte.

Er gründete die erste Mädchenschule der Kreisstadt

Zum Gedenten an G. W. Esfelen

Am 7. September jährt sich zum 100. Male der Geburtstag des Vorkämpfers des deutschen Turnwesens Ernst Wilhelm Esfelen. Er kam mit Turnvater Jahn und Fröhen in einem Atemzug genannt werden. Mit Jahn zusammen gründete er 1811 den ersten Turnplatz in der Hofenstraße Esfelen war Mathematiker von Beruf. Seine ganze Liebe aber gehörte dem Kampf um die Flöge der Reibebildungen. Im Jahre 1819 triumphtierte die Reaktion gegenüber den Vereckstern der Turnbewegung; der Turnplatz mußte geschlossen werden. Da erst übte Esfelen seinen Beruf als Mathematiklehrer aus. Nach wie vor aber schloß er sich für die körperliche Erziehung der Jugend ein. Ein von ihm 1825 eröffnetes Hochscholl fand starken Zuspruch von Seiten der Studierenden. Drei Jahre später rief er erneut eine Turnanstalt ins Leben, und 1832 übertrugte er seine Umwelt mit der Eröffnung einer Mädchenschule, die erste ihrer Art auf unserer Mutter Erde.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 20.20 Uhr bis morgen früh 6.47 Uhr
Mondaufgang 2.50 Uhr
Monduntergang 17.52 Uhr

Aus Baden. Beim Aufgleiten von Stroh am elektrischen Laufzug wurde der 16 Jahre alte Sohn des Bürgermeisters Heinrich Benz aus Duisbach, Kr. Sinsheim, vom Starkstrom erfasst und getötet. — Ebenfalls mit dem Starkstrom in Verbindung kam der 53 Jahre alte Maschinist des Hörenbacher Kraftwerkes Josef Wiebel. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Züriffen. (Auf dem Bahntörper eingeschlagen.) Der 18 Jahre alte Eugen Wismeyer war von seinem Dienstherrn beauftragt worden, das Vieh auf der Weide zu hüten. Aller Wahrscheinlichkeit nach legte er sich dabei auf den Bahntörper und scheint dann eingeschlagen zu sein. Infolgedessen erlitt er das Herannahen eines Zuges. Der junge Mann wurde von der Maschine erfasst und beim Wegschleudern mit solcher Wucht wieder auf den Bahntörper geworfen, daß bei seinem Auffinden der Tod bereits eingetreten war.

Ein neues Mittel zur Haltbarmachung von Obst

In diesem Jahre fällt die Obsterte in ganz Deutschland durchschnittlich aus. Diese nun auch sorgfältig einzubringen, gewissenhaft zu lagern und die Vorräte so lange als möglich, d. h. bis ins Frühjahr hinein zu erhalten, ist unbedingte vaterländische Pflicht jedes Obstzüchters, Händlers, Verbrauchers und auch der Hausfrau im Sinne einer vorsorglichen Vorratswirtschaft.

Bisher hatte man bei der Ueberwinterung und Lagerung des Kernobstes durch allerlei schädliche Einflüsse (dumpe, feuchte oder zu trockene Lagerräume, pilzliche oder tierische Schädlinge, Fäulnis, öftere Temperaturschwankungen während des Winterhalbjahres, Schimmelpilze usw.) manche vorzeitige Verluste zu verzeichnen, die jedoch häufig auch im Interesse der Schließung der Obstläden vom März bis Mai möglichst zu vermeiden sind.

Nun hat der tüchtige Erdbeerzüchter in den letzten Jahren ein wertvolles Mittel erfunden, das diese genannten Schäden auf alle Fälle verhütet und auch längere Haltbarkeit und Lagerfähigkeit der Früchte verleiht, ohne denselben im Aussehen, Aroma, Farbe und Geschmack irgendwas schädlich zu tun. Dieses neue Mittel wurde nach fünfjähriger, erfolgreicher Versuchs- und Beobachtungszeit unter Mitwirkung des Reichsanwaltes unter dem Namen „Obstabil“ in den Handel gebracht. Durch die Obstabil-Behandlung wird künstlich mancher Mangel über angefaulte oder fleckige Früchte eripart bleiben, weil dieses Frischhaltungsmittel nicht nur das vorzeitige Welken und den dadurch bedingten Feuchtigkeits- und Gewichtsverlust, sondern auch die nachträgliche Entwicklung etwaiger pilzlicher Schädlinge auf dem Lager (Schorf usw.) so gut wie ausschließt.

Zur Anwendung des Mittels, die nicht umständlich und auch nicht teuer ist, sei bemerkt, daß die Früchte, die selbstverständlich völlig gesund und einwandfrei sein müssen, gleich bei oder einige Wochen nach der Einlagerung in die vorher 1:20 mit Wasser verdünnte Lösung getaucht werden, was am besten in einem Reib, Koch oder in einem anderen durchlässigen Behälter geschieht. Mit einem Biersteller dieses unbegrenzt haltbaren Mittels, dessen Rohstoffe für dieses und das nächste Jahr gesichert sind, lassen sich ca. 12 Hektar Früchte behandeln. Je nach dem besonderen Vorkommen (außer dem leichten Abreiben bzw. Abwaschen der Früchte) der mit diesem Mittel behandelten Früchte sind nicht nötig.

Daß dieses bewährte Frischhaltungsmittel keine milchig-weiße, völlig geruch- und geschmacklose, öartige und der Gesundheit unschädliche Flüssigkeit ist, wußten auch vom Oberkommando der Kriegsmarine eingeführt wurde und von vielen Krankenhäusern, Kliniken, Sanatorien und Pflanzschulen mit Erfolg verwendet wird, ist ein eindeutiger Beweis seiner anerkannten und zuverlässigen Brauchbarkeit.

Keine Verkaufssperre für HJ- und WDM-Kleidungsstücke

Wie die Reichzeugenmeisterei der NSDAP in ihrem Verteilungsblatt vom 9. September 1943 feststellt, bezieht sich die Anordnung X/43 der Reichsfelle für Kleidung und verwandte Gebiete betr. die Sperre des Verkaufs bestimmter Textilwaren nicht auf die punktschichtigen HJ- und WDM-Kleidungsstücke; sowohl die punktschichtigen als auch die bepunkteten punktschichtigen Kleidungsstücke können verhandelt und verkauft werden.

Theater und Film

Staatl. Kurfaal Wildbad

Sonntag, 26. Montag, 27. Dienstag, 28. Sept.: „Damas“

Der neue Farab-Beamer-Film der Ufa „Damas...“ fasziniert durch die Spannung eines kriminellen Abenteuerfilms. Diese neue Schöpfung des mit ungemein wirkungsvollen Mitteln arbeitenden Spieltheaters Wolf Hansen stellt die einzigartige Darstellung überaus großer Frauenschancen in den Mittelpunkt einer fesselnden, kriminellen Affäre. Sie gibt den Anstoß, ein geradezu phantastisches Leben zu entrollen. Mit den spannend geschriebenen Unterhaltungen eines Südamerikanischen Staatsanwaltes legt sich nach und nach das mosaikartig entzerrte Bild eines erregenden Frauenbildes. Es erhebt sich der einsame und gefährliche Weg eines Menschen — jener schönen Frau, die als des Nordes angeflagt vor dem Untersuchungsrichter steht. Über, Raddent, Land, eine Klinik in der Schweiz, ein Nachtclub in Venedig, eine Einwanderstation und eine Hafenstadt in Südamerika sind die einzelnen Stationen dieses Weges, sind die Schauplätze dieses Films.

Im Vorprogramm: Kulturfilm u. Deutsche Wochenchau.

Kurfaal-Vorspiele Herrmann

Stute Samstag, 25. September: „Späte Liebe“

Ein voller Afford vertiefter Menschlichkeit wird in diesem Film „Späte Liebe“ angeflohen. Er nimmt seine Wirkungen aus der Kraft des Gefühls und erzählt, unter Verzicht auf jede Sensationshysterie und unter Vermeidung aller Klischees, die psychologisch und dramatisch fesselnde Geschichte einer Ehe zwischen zwei fast wesenverschiedenen Menschen. Das ethische Weltmotiv, das aus der dramatischen Geschichte von der Dofertat, der Liebesheirat und der Blückerfüllung der Sohne Polzer aufsteigt, drückt aus: Der Charakter wiegt schwerer als eine nur erotische Beziehung, und die Kraft eines anständigen Herzens liegt schließlich immer über die Anfechtungen des Lebens.

Im Vorprogramm: Kulturfilm u. Deutsche Wochenchau.



Leibbinden und Anlewarmer

Leibbinden und Anlewarmer gehören nicht zu den Waren, die auf den Spezialisten der bekannten Anordnung X/48 der Reichsteile Kleidung und verwandte Gebiete stehen, auf Grund welcher die Männer- und Frauenarbeiten der Dritten und Vierten Reichsteile vorläufig gesperrt wurden. Da diese Waren aber im Katalog zur Dritten und im Katalog zur Vierten Reichsteile aufgeführt sind, können sie, den entsprechenden Bestimmungen zufolge, nach wie vor gegen Punkte der Dritten und Vierten Reichsteile abgegeben werden. Dabei ist jedoch zu beachten, daß andere Leibbinden außer Wärmeleibbinden nach einer Anordnung der Reichsteile für Textilwirtschaft nur gegen ärztliches Attest abgegeben werden dürfen. Dem ärztlichen Attest gleichwertig ist die Bescheinigung einer Hebamme, einer Krankenschwester oder einer Heilbediensteten.

Reise für Strumpfparaturen Verbrauchsgeschäfte und Entgelte.

Nachdem die Richtlinien zur Preisbildung für Veränderungen und Ausbesserungen von gestrickter Ober- und Unterleibung bekanntgegeben worden sind, werden nunmehr vom Reichskommissar für die Preisbildung auch die erweiterten Richtlinien zur Preisbildung für Ausbesserungen an gewickelten und gestrickten Strümpfen erlassen. In diesen Richtlinien sind Höchstpreise für Arbeiter und Arbeiterinnen festgelegt worden und ferner auch Verbrauchsgeschäfte und Entgelte für das Ausbessern von gestrickten und gewickelten Strümpfen.

Für Ausbesserungen gestrickter Strümpfe dürfen höchstens jeweils für ein Paar Männer-, Kinder- oder Frauenstrümpfe Preise von 0,50 bis 2,10 RM. je nach

Größe und Art berechnet werden. Die Verbraucherpreise und Entgelte, die höchstens für das Ausbessern von Laufmaschinen, Hand- und Maschinenstrümpfen und für das Spinnenverfärfen von gewickelten Strümpfen berechnet werden dürfen, betragen 5 bis 35 Rpfg. An Stelle der Einzelberechnung der Laufmaschinen ist auch die Berechnung eines Durchschnittspreises zulässig. Bis zu zehn Laufmaschinen 0,40 RM.

Werden Garne und sonstige Zutaten vom Auftraggeber zugegeben, so sind die vorstehenden Höchstzuschläge und Entgelte angemessen zu kürzen. Bei besonders hochwertigen Strümpfen kann für farb- und mustergetreue Ausführung der Ausbesserung zur Abgeltung des entstandenen Verbrauchswertes ein Zuschlag erhoben werden, der jedoch nicht mehr als 15 Prozent betragen darf.

Bekanntmachung an Unquartierte

1. Neuzuziehende, auch Fliegergeschädigte und vorwiegend Unquartierte haben sich binnen 3 Tagen, gegebenenfalls unter Vorlage der Arbeitsbescheinigung, bei der Meldebehörde (Bürgermeister) anzumelden. Es wurde wiederholt festgestellt, daß sich Personen längere Zeit in Gemeinden aufhalten, ohne ihrer Meldepflicht nachzukommen. Ich weise deshalb dringend auf die Bestimmungen der Reichsmeldeordnung hin. Zuwiderhandlungen werden nach § 26 der Reichsmeldeordnung bestraft. Die Herren Bürgermeister werden um Überwachung ersucht.

2. Ich weise darauf hin, daß unquartierte Fliegergeschädigte, die im Kreis Calw untergebracht sind und die jetzt noch nicht im Besitz einer Betreuungskarte für Fliegergeschädigte sind, bei mir die Ausstellung der Erfahrungskarte beantragen können. Die Ausstellung der Erfahrungskarte ist bei meinem Amt unter Vorlage eines Fliegergeschädigtenausweises oder einer Arbeitsbescheinigung persönlich zu beantragen. In begründeten Ausnahmefällen wird die Erfahrungskarte auch auf schriftlichen Antrag ausgestellt.

3. Für die Betreuung der Unquartierten sind folgende Dienststellen meines Amtes zuständig:

- a) für Erfahrungskarten und Kriegsfahrschäden: Landratsamt Calw, Marktstr. 2, Zimmer 18;
- b) für Bewandnisse, soweit nicht über den Bürgermeister erhältlich: Ernährungs- und Wirtschaftsdienst Calw, Weberstraße 23;
- c) für Räumungsfamilienunterhalt und Beihilfen: Abteilung für Familienunterhalt, Calw, Bahnhofstr. 45, Calw, den 23. September 1943.

Der Landrat.

Scharfschießen der Flak.

Am den Sonntagen: 9. September, 24. Oktober, 21. November und 2. Dezember 1943, jeweils vormittags zwischen 7 und 10 Uhr, finden im Forstheim Scharfschießen statt: von Forstheim-Brüdingen südlich an Birkenfeld vorbei über die Wäldchenbrunn Höhe westlich an Engelshaus vorbei bis zum Wald Höhe 613.

Geschützt ist jeweils ein Geländestreifen von 1 km Breite, hierin die Talstraße Birkenfeld-Neuenbürg vom Südausgang von Birkenfeld auf eine Entfernung von 2 km und die Gräfenhainstraße bis kurz vor Engelshaus.

Das Betreten der gefährdeten Gebiete und insbesondere der Luftschiff auf den Straßen und Wegen ist mit Lebensgefahr verbunden.

Den Befehlen der Wäldchenbrunn ist unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Calw, den 24. September 1943.

Der Landrat

Erfassung und Musterung von Angehörigen des Geburtsjahrgangs 1925 der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst.

Ein weiterer Teil des Geburtsjahrgangs 1925 soll nunmehr zur Weisung des Reichsarbeitsdienstes herangezogen werden.

Zur Meldung werden diejenigen weiblichen Angehörigen des Geburtsjahrgangs 1925 aufgefordert, die am 15. August 1943 nicht im Besitz eines Arbeitsbuchs oder einer Erfassungskarte waren.

Von der Weisung ausgeschlossen sind:

- 1. Verheiratete, Verwitwete und Geschiedene,
- 2. Dienstpflichtige, die bereits den Reichsarbeitsdienst absolviert haben (Inhaber des RAD-Passes).

Sämtliche hierfür in Frage kommenden Dienstpflichtigen haben sich am

Donnerstag den 20. September 1943, nachmittags 14 Uhr, beim Reichsarbeitsdienst-Weidmann M 272 Calw, Mühlweg 1, zur Erfassung zu melden.

Ist eine Dienstpflichtige durch vorübergehende Abwesenheit von ihrem Wohnort am Erscheinen verhindert, hat sie dem RAD-Weidmann 272 Calw unter Angabe der Gründe und der Dauer ihrer Abwesenheit sofort Mitteilung zu machen und nach ihrer Rückkehr unverzüglich persönlich dort zu erscheinen.

Wer durch Krankheit an der Erfüllung verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft. Fahrtkosten werden nicht erstattet.

Zur Erfassung sind folgende Papiere mitzubringen: Geburtsurkunde, Schulabgangszeugnis, Nachweis über berufliche Ausbildung und Gesundheitszustand.

Calw, den 22. September 1943.

Der Landrat.

Gerbereianlage in Birkenfeld.

Die Firma Wanner & Söhne, Lederfabrik in Neuenbürg, beabsichtigt, ihren Gerbereibetrieb in Gebäude Nr. 3 im Industriegebiet in Birkenfeld durch den Bau von 10 weiteren Logen auf Parz. Nr. 1092/1093 zu vergrößern. Plan und Beschreibung liegen bei mir zur Einsicht auf.

Etwaige Einwendungen gegen das Erweiterungsprojekt sind bei Verlust des Einspruchsrechts binnen 14 Tagen, von der Veröffentlichung der Bekanntmachung an gerechnet, bei mir anzubringen.

Calw, den 22. September 1943.

Der Landrat.

Herr Hamster sagt:

„Ich bin zwar gesund, aber...!“



Solche „Voraussetzungen“ ist nicht zeitgemäß! Unsere wertvollen Präparate dürfen heute nur Verwundeten und Genesenden oder zur Wiederherstellung der vollen Arbeitsfähigkeit dienen.

BAUER & CIE
BERLIN

Das Rezept hilft!



Sie werden tatsächlich länger mit Ihrem Mundstücken-Paket, wenn Sie regelmäßig den Saft anwenden und langsam auf der Waage über ein Sieb ablassen. 5 g = 1 Teelöffel, 10 g = 1 Esslöffel.

Jedes Packung enthält 10 Tabletten, die auf die Anweisung des Arztes einzunehmen sind. Jedes Packung enthält 10 Tabletten, die auf die Anweisung des Arztes einzunehmen sind.

Mendamin Gesellschaft m.H.B.
Berlin - Charlottenburg 9

SPARSAM
gebraucht
nicht nur verbrauchen, sondern Sie sparen zeitgemäßes Geld auch bei Benutzung der



PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.

Dr. Korthaus
Körperpflegemittel.

OSRAM
viel Licht für wenig Strom!

10 Millionen
100 000 000
6 x 500 000
3 x 300 000
3 x 200 000
18 x 100 000

Bestellen Sie sofort bei
Glück, Bad Cannstatt

Blender-Fabrik
MAIN AM RHEIN



Es geht alles vorbei, es geht alles vorbei - auch die Zeit der Beschäftigung für die Eingewanderten und gewohnte Zahnpläne mit Blendas nimmt ein Ende! Nach Friedensschluss können alle Blendas-Freunde wieder unbeschränkt beliefert werden. Bis dahin aber heißt es: sparen umgehen mit dem kleinen Bestand.

NSG. Kraft durch Freude
Kreisdienststelle Calw
Am Montag, 27. Sept., 20 Uhr, Ballsaal in Calmbach

Bunter Melodienstrauss
um Franz Léhar

Sichern Sie sich noch rasch einen guten Platz bei den Vorverkaufsstellen Höger und Hoff!

Frauenarbeitschule Wildbad
Berufsschule.
Der Winterlehrgang beginnt am Montag den 18. Oktober. Anmeldungen bis 30. Sept. von 8-12 Uhr in der Frauenarbeitschule.

Die Schulleitung,

Bestellungen auf Einlegekartoffeln
nehmen bis spätestens 30. September 1943 entgegen
Ernst Ochner & Sohn, Neuenbürg, Tel. 365

Bestellungen auf Mostobst
nehmen entgegen **Karl Treibar, Ortsbauernführer, Karl Schober, Gärtnerei.**

Chinosolfabrik
Aktiengesellschaft Hamburg



Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt praktisch bewährten Präparate

Neuenbürg
Weine
Bäckerei und Café
ist vom 27. Sept. - 6. Okt. geschlossen.
Chr. Mayor, Schloßkaffee.

Wildbad
Verloren
von Soldat auf Spaziergang in Wildbad wahrscheinlich Bajnerstr.
Photoapparat
Gegen Belohnung abgegeben bei S. Kub, Kennbachstraße 22 oder Ref.-Café, Rheumahlstraße 1, Steinh.

Neuenbürg
vom 27. Sept. bis 10. Okt. bleibt meine Wirtschaft geschlossen.
Wilhelm Sadmann.
Gasth. z. „Eintracht“.

Neue Bettstellen
mit u. ohne Kolt, Rinderbetten und Kleiderstühle sind eingetroffen im
Möbellager Schöttle Pforzheim
Im Tal 10 - Telefon 4387

Otto Oestreicher
Kellner in Steuereachen
Neuenbürg (Württ.)
Bahnhofstr. 19
Jetzt abgeschlossen unter
Fernruf Nr. 473
Anrufe möglichst erhalten zwischen 18 und 20 Uhr.
(Bitte ausschneiden)

Zimmer.
Angebote an Bezirksnotariat II Neuenbürg.
Mercedes v170
kauft oder tauscht gegen Adler Junior-Wagen.
Pektin-Fabrik
Neuenbürg/Württ.
Rebelsbach.
Gut gemahlte
Nutz- u. Fahrkuh
mit dem 2. Kalb wird dem Verkauf ausgesetzt.
Hoff-Sittlerstr. 115.

Siedienen Ihrem Kinde.
wenn Sie HIPP's Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch begeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungstabelle!

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist-Bratkarte in Apotheken und Drogerien.

Gut rasieren - gut gelammt



ROT BART KLINGEN

Sorgfältiges Abtrocknen der Klinge - am besten mit weichem Papier - gleich nach dem Rasieren erhält die Schneidfähigkeit.

Guter Rat zur Händereinigung



ATA ist nicht nur der bewährte Reinigungsmittel in Küche und Haus, ATA eignet sich auch sehr gut zum Reinigen schmutziger Hände. Man nimmt es - allein oder mit etwas Seife - nach dem Schuhputzen, Kohlentragen, Kartoffelschälen, Gemüse säubern usw. An jeden Spülstein gehört eine Flasche ATA.

Hergestellt in den Persil-Werken.

Giftig oder essbar?



Sonnen Sie nur solche Pilze und Beeren, die Ihnen mit Sicherheit als essbar bekannt sind. Nur so können Sie sich vor Vergiftungen schützen. Bei der ungewohnten Arbeit gilt es leicht einen Hautpilz, der nicht nur stört, sondern auch verschmutzt. Darum nehmen Sie auf Ihren Weg in den Wald ein heilendes Wundermittel mit, also

Traumapilze

Leerer, trockener Raum
(auch Keller) gesucht, zum Unterstellen von Rillen und Koffern. Angebote unter Nr. 577 an die Enzinger-Geschäftsstelle.

M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung ZWERG-MARKE
sparsam verwenden; deshalb nie in das Trinkwasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Landhaus
mit oder ohne Garten, voll und gutbesetztes Grundstück, sofort zu kaufen gesucht. Angebote, auch von Vermittlern, erbeten unter Nr. 53 572 an H. H. Hoff-W. B.

In Neuenbürg oder Umgeb. helle Werkstatt
ca. 70 qm, schnellstens zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 564 an die Enzinger-Geschäftsstelle.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Erich Günther
O'gefr. z. Zt. b. d. Wehrmacht

Luise Günther
geb. Widmann

Obornik b. Posen Neuenbürg
Neuenbürg, 25. Sept. 1943

Wir geben unsere Kriegertrauung bekannt:

Hans Großmann
Gefreiter z. Zt. im Urlaub

Erika Großmann
geb. Leistner

Höfen/Enz im September 1943

Ihre Vermählung geben bekannt:

Martin Weiss
z. Zt. bei der Luftwaffe

Charlotte Weiss
geb. Gomola

Herrenalb Schwarzwald Leipzig Sennfeld
September 1943

Beim Backen Strom oder Gas sparen!
Während der Backzeit des Kuchens kann man ein Quellgericht (Nudeln, Reis, Grieß, Grütze), Obst oder Fisch zugedeckt gerdünsten. Nach Dr. Jekker-Rezepten gelingt Ihnen jedes Gebäck!

Sigmaringen, Karstr. 19, Wildbad, Wilhelmstr. 36, 24. Sept. 1943

Mein innigstgeliebter Mann, der herzenhafte Vater meiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Christian Volz
Zahnteilhaber d. R.

Ist im Alter von 34 Jahren in treuester Pflichterfüllung am 22. Aug. im Osten für Deutschlands Freiheit gefallen.

In tiefem Leid:

Hildegard Volz, geb. Käbeluß mit Kindern **Ulrike** und **Gunter** und Angehörigen.

Feldrennach, 25. Sept. 1943

Todesanzeige

Nach schwerem Leiden verschied gestern abend im Alter von 44 Jahren meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Boger
geb. Riessinger.

In tiefem Leid:

Albert Boger mit Kindern Luise, Fritz Boger z. Zt. im Osten mit **Familie, Margot und Willi** und alle Anverwandten.

Beerdigung Montag mittag 2 Uhr

Sprollenhau, 25. September 1943

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter

Wilhelmine Christ. Günthner

nach längerer Krankheit im Alter von 41 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Günthner und Frau Rosa
geb. Haag mit Kindern und Angehörigen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr in Sprollenhau.

Stadt Karten **Wildbad, 24. Sept. 1943**

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres unvergesslichen Mutteres **Frau Elze Wolfrum** und die vielen Blumen- und Kranzspenden, dankt im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Frau Annelie Glemser**, geb. Wolfrum.

Wildbad.

Junge Arztfrau (ruh. Mieter) sucht

2 Zimmer

in ununterbrochener Wohnung mit etwas Küchenbenutzung.

Angebote unter Nr. 579 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Samstag, 25. Sept. 1943
16 Uhr und 19.30 Uhr
Sonntag keine Filmvorstellung

PAULA WESSELY
Späte Liebe

Es geht um den Sleg
Kulturfilm

Die Deutsche Weichenschau
Jugendliche nicht zugelassen

Eintritt RM. —,80 und RM. 1,—
Besucher in Uniform halbe Preise

DEUTSCHE REICHS-LOTTERIE

Ziehungsbeginn: 15. Oktober

Eine wichtige Neuerung für jeden, der mitspielen will!

Zwecks Papierersparnis ist den Staatlichen Lotterien-Einsteigern die Verwendung von Los-Angeboten an neue Spieler verboten. Nur alten Spielern wird ihr Los wieder zugewandt. Wenn Sie deshalb von jetzt ab neue Mitspieler wollen, so wählen Sie sich rechtzeitig ihr Los selbst bei der nächsten Staatlichen Lotterie-Einzinsnahme aus.

Der größte Gewinn im günstigsten Falle beträgt wieder 2 Millionen RM auf ein dreifaches Los.

Vorsorgen!

Sparen

bei der
Kreissparkasse

Das Haus für den guten Einkauf

Damen- u. Mädchen-KLEIDUNG
in Pforzheim

E. Berner
Ecken Metzger- u. Blumenstraße

Staatl. Kursaal WILDBAD

Sonntag, 26. Sept. 1943
16.30 und 19.30 Uhr

Montag, 27. Sept. 1943
14 und 19.30 Uhr

Dienstag, 28. Sept. 1943
19.30 Uhr

Damals

Kulturfilm
Im Tal der Wiese

Die Deutsche Weichenschau
Jugendl. nicht zugelassen

Weniger schmeckt besser!

Kuch Süßholz-Socharin ist im Krieg nur beidseitig lieferbar u. deshalb oft rar. Es wäre aber dennoch weise davon zu haben, wenn die meisten keine ungenießbare Süßholz-Socharin verwenden würden. Die japanische, richtige Zolierung hat nach dem Vorgang, daß es dann besser schmeckt.

Deutsche Süßholz-Gesellschaft m. b. H. Berlin SW 35

Blech ist Eisen,
Eisen Wehr!

Wenn von Erdal die Dose leer, verwend sie mehrmals, das geht fein, setz nur die Nachfüllpackung ein!

Auch die Erdal die allerschönste

Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Meldung von Bewerbern für die aktive Offizierlaufbahn in der Luftwaffe Geburtsjahrgang 1927.

Angehörige des Geburtsjahrganges 1927, die sich für die aktive Offizierlaufbahn bei der Luftwaffe (Pilotentruppe, Ingenieur-Offizierlaufbahn, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Fallschirmtruppe, Panzer-Division Hermann Göring) bewerben wollen, reichen jetzt ihr Bewerbungsgesuch bei der dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe ein. Das Merkblatt „Der aktive Offiziersnachwuchs der Luftwaffe im Krieg“ enthält alle für die Bewerbung erforderlichen Unterlagen; es ist bei den Wehrbezirkskommandos und den aufgeführten Annahmestellen erhältlich.

Annahmestelle 1 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstraße 191.

Annahmestelle 2 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Hannover, Fischerstraße 12.

Annahmestelle 3 für Offizierbewerber der Luftwaffe, München 3, Franz-Josef-Straße 1.

Annahmestelle 4 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Wien 110, Schopenhauerstraße 44-46.

Nur für Bewerber für die Ingenieur-Offizierlaufbahn: Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Bad Blankenburg/Thüringen.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Luftwaffenpersonalamt.

10 Gebote für den Herbstversand bei der Reichsbahn.

1. Richtige Beförderungsart wählen! Als Reisegepäck nur Gegenstände aufgeben, die für die Reise bestimmt sind!
2. Als Expressgut nur wirklich dringende und leichtverderbliche Güter aufgeben! Kernobst in Einzelstücken nur bis 15 kg!
3. Als Frachtgut eilige Güter, vor allem auf große Entfernungen! Kernobst über 250 km.
4. Als Frachtgut alles übrige, insbesondere auch Hausrat (Räumungsgut) und Kartoffeln; Kernobst auf nahe Entfernungen (bis 250 km).
5. Sorgfältige und haltbare Verpackung, die Transporte auf längere Strecken und in raumvoll beladenen Wagen ausbitt!
6. Deutsche und dauerhafte Verpackung der Güter! Bei Expressgut volle Empfängeranschrift. Bei Fracht- und Frachtfrachtgut außerdem Buchstaben und Nummern. Bei Sendungen aus mehreren Stücken auf jedem Stück angeben, wieviel Stücke die ganze Sendung umfaßt.
7. Doppel der Empfängeranschrift in die Güter einlegen, auch in Tüte!
8. Expresskarte oder Frachttarif deutsch, möglichst mit Tinte, und vollständig anfüllen! Genaue Bezeichnung des Bestimmungsbahnhofs (z. B. Stuttgart Ost, Stuttgart West).
9. Genaue Inhaltsangabe! Frachtermäßigung für Flüssigkeit nur bei tarifmäßiger Bezeichnung, z. B. „frische Äpfel“, „frische Birnen“, nicht aber „Tafelobst“, „frisches Obst“.
10. Frachtbriefgenehmigung für Öl- und Frachtfrachtgut spätestens am Tage vor der Auslieferung bei der Güterabfertigung einholen.

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Stuttgart.

Ein eigenes Haus

Jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorantreiben, was schon Tausende von Bausparern mit unserer Hilfe erreicht haben! Verlangen Sie kostenlos den Katalog W von Deutschlands größter Bausparkasse

GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg

Württ. Staatsbad Wildbad

Mittwoch 29. Septbr.
19.30 Uhr — Kursaal

Solisten-Konzert

Hubert Glesen, Klavier
Ellinor Junker, Sopran
J. Charlemont-Zamara Harle
Alice Schönfeld, Violine
Christyna Kolessa, Cello
Fritz Jungnickel, Fföte

Eintritt 2-5 RM. Vorverkauf: Mittwoch 10-12 Uhr an der Kurtheaterkasse.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

14. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest den 26. September 1943

Neuenbürg. 8.30 Uhr Christenlehre (Söhne) 9.30 Uhr Predigt. 10.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Kriegsgedächtnis.

Wildbad. 8 Uhr Gedächtnisgottesdienst.

Wildbad. 9 Uhr Christenlehre (Söhne) 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst (Taufe). Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechungsstunde im Gemeindefaal, Wilhelmstr. 87a.

Herrenalb. 9.45 Uhr Kindergottesdienst. 10.45 Uhr Predigt (Teilnahme der christenlehrepflichtigen Söhne).

Gräfenhausen. 9.30 Uhr Predigt. 13 Uhr Christenlehre (Söhne).

Ottenhausen. 10.15 Uhr Predigt. 13 Uhr Christenlehre.

Nationalkirchl. Einung „Deutsche Christen“

Wildbad. Sonntag nachm. 3 Uhr im Schulhaus (Hinderer).

Neuenbürg. Sonntag abend 7 Uhr Gottesfeier im Bürensaal (Hinderer).

Evang. Freikirche
Sonntag den 26. September 1943

Methodistengemeinde. 9.30 Uhr Neuenbürg. 10 Uhr Neuenbürg. 14 Uhr Colmbach. 14 Uhr Höfen. 14 Uhr Gräfenhausen. 14 Uhr Ottenhausen.

Katholische Gottesdienste

15. Sonntag nach Pfingsten — 26. September 1943

Neuenbürg. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

Wildbad. 7 und 9 Uhr.

Engländerstr. 17 Uhr.

Herrenalb. Sonntag 10.45 Uhr. Donnerstag 8.30 Uhr hl. Messe.

Schönbürg. Sonntag 7.30 und 9 Uhr. Werktags 8 Uhr.

Achtung! Unsere Achtung!

Sprudelflaschen

(für Tafelwasser) sind unser unverkäufliches Eigentum, das auch nicht durch Zahlung des Flaschenpfandes erworben wird. Wer sie zweckwidrig verwendet oder sich aneignet, macht sich strafbar. — Die Flaschen sind

Mangelware

Sie sind deshalb unverzüglich wieder zurückzugeben, da sonst die kriegswichtige Belieferung mit Tafelwasser gefährdet wird.

Staatl. Badverwaltung Wildbad.

SEIT 35 JAHREN

UNSERE MARKE EIN BEGRIFF

CHEM. PHARM. WERKE
Dr. A. & L. SCHMIDGALL
WIEN

Wir wollen

zurück

HEILQUELLE
KARLSSPRUDEL

BISKIRCHEN
Catal leone

Biskirchener Karlsprudelbäder sind die Heilquelle dankt dafür

Nia aus Gewohnheit

die allerbekanntesten Venus-Präparate (Tagescreme - Lotion - Überlotion) anwenden.

Nur wenn unbedingt nötig - sparsam anfragen - so reicht die heute so selten gewordene Dose lange Zeit

Durch die Rückgabe Ihrer Dose an die Fachgeschäfte wird auch hier Kohlenstoff der Weg versperrt.

WALTER KOLBE & CO., STETTIN
Venus-Haus

Dem Werbungtreibenden gehört die heranwachsende Klüferschicht

Krevel

Garant guter
Arsnei-Präparate
— seit 1912 —

Chem. Fabrik
Krevel-Loufen G. m. b. H.
Köln

Kopfschmerz

das häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Koffein-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Hergestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den Koffein-Schnupfpulver erzeugt.

Verlangen Sie Koffein-Schnupfpulver in Originalpackung zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Wohnungstausch
in Wildbad

2 1/2 Zimmer-Wohnung
gegen

4 Zimmer-Wohnung
ab soj. od. spät zu tauschen gesucht

Angebote unter Nr. 566 an die Engländer-Geschäftsstelle Wildbad.